

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hebel-Album

Hebel, Johann Peter

Lahr, [1862]

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-326802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326802)

fluecht der Michel, schlacht si Frau. Jez muß er zuem Pfarrer,
iez vor Oberamt, und mittem Haschierer im Thurn zue.
Goht er schlimm, so chunnt er ärger, wennem der Bizli
Buzli wieder d'Ohre striicht, und Gallen ins Bluet mischt.

So währts siebe Johr. Emol se bringt en der Buzli
wieder usen Thurn, und „Allo göhn mer ins Wirthshus,
„eb de heim chunnsch mit de Streiche, wo se der ge hen!
„Was der d'Frau zum Willkumm g'chocht het, wird di nit brenne.
„Los, de duursch mi; wenn i dra denk, 's möcht mi verspreng,
„wie's der goht, und wie der d'Frau di Lebe verbittret.
„So ne Ma, wie du, wo 's Tags si Thaler verthua cha.
„Glückli bisch im Spiele, doch no nem leidige Sprüchwort,
„mittem Wibe hesch's nit troffe, chani der sage.
„Wärsch ellei, wie hättsch's so guet, und lebtsch so rüchig!
„'s pin'get di, me sicht ders a, und d'Odere schwelle.
„Trink e Schlückli Brenz, er chüelt der öbbe di Jast ab!“

Aber d'Frau deheim, mit z'femegschlagene Hände
sitzt sie uffem Bank, und luegt dur Thränen an Himmel.
„Siebe Johr und siebe Chrüz!“ so schluzget sie endli,
„'s wird mer redli wohr, und Gott im Himmel well's ende!“
Seits und nimmt e Buch und betet in Todesgidanke.

Drüber schnellt der Michel d'Thür uf, und fürchterli schnauzt er:
 „Hütsch au wieder? Du heßsch nöthig, falsche Canali!
 „Surchrut hoch mer!“ 's Rätterli seit: „'s isch niene ke FÜR meh.“ —
 „Surchrut willi! Eueg, i dreih der 's Messer im Lib um.“ —
 „Lieber hüt, as morn. De bringstch mi unt're Bode
 „ei Weg wie der ander, und 's Bübli heßch mer scho g'mordet.“ —
 * „Di soll der Dunder und 's Wetter in Erdsboden abe verschlage!“
 * Seit's und zuckt, und sinnlos schwanket 's Rätterli nieder.
 * „D mi bluetig Herz!“ so stöhnts no lisl, wo's umfallt.
 * „Chumm, o Schuslebueb, do heßch mi, schusle mi abe!“
 Jez der Michel furt, vom schnelle Schrecken ergriffe,
 lauft ins Feld, der Bode schwankt, und 's raslet im Ruzbaum.
 „Buzli Buzli, roth mer du!“ so rüest er. Der Buzli,
 hinterem Ruzbaum stoht er, und chunnt, und frogt en: „Was fehlt der?“
 „D'Rätterli hani verstoche; iez roth mer, was i soll mache!“ —
 „Isch das alles?“ seit der Buzli. „Weger de chasch ein
 „doch verschrecken, as me meint, was Wunder passiert seig!
 * „Rärsch, iez chasch im Land nit blibe, 's möcht e Verdruß ge.
 * „Isch nit dört der Mhi? Und chumm, i will di bigleite,
 * „'s stoht e Schiff am Gstadt!“ — Jez stige si ehnen im Sunggän
 frisch ans Land, und quer dur's Feld. Im einseme Wirthshus